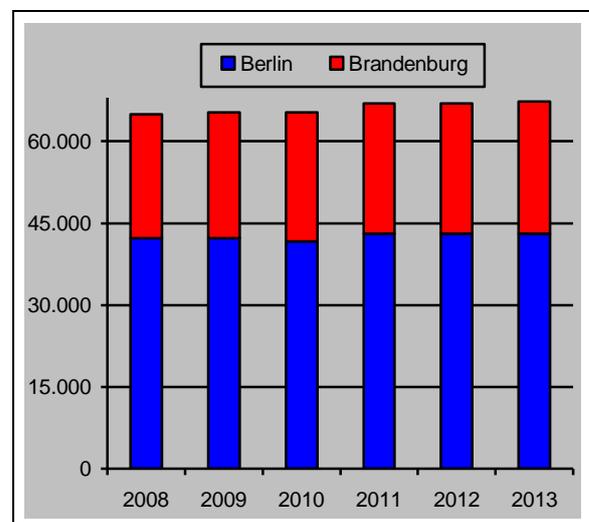


Beschäftigungssituation in Krankenhäusern der Hauptstadtregion analysiert

Die Gesundheitswirtschaft hat in den vergangenen Jahren maßgeblich zum Beschäftigungszuwachs in Berlin und Brandenburg beigetragen. Vor diesem Hintergrund hat das PIW Progress-Institut für Wirtschaftsforschung in Potsdam die „Beschäftigungssituation in den Krankenhäusern der Hauptstadtregion 2008-2013“ untersucht und ist dabei zu folgenden, teilweise überraschenden Ergebnissen gekommen.

Die Gesamtzahl aller hauptamtlich Tätigen in den Krankenhäusern der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg – das ärztliche und nichtärztliche Personal aller Funktionsbereiche – stieg in den vergangenen fünf Jahren kontinuierlich an und liegt aktuell bei etwas mehr als 67.000.

Entgegen dem allgemeinen Eindruck rasanten Beschäftigungszuwachs in den Krankenhäusern, erhöhte sich zwischen 2008 und 2013 die Gesamtzahl der dort hauptamtlich Tätigen allerdings nur um 3,6 %.



Diese moderate Beschäftigungsentwicklung vollzog sich regional, berufsfachlich und zeitlich jedoch außerordentlich unterschiedlich:

- Regional betrachtet, nahm die Beschäftigung in den Krankenhäusern von Brandenburg um 6,8 % zu, in Berlin lag der Anstieg hingegen nur bei 1,8 %.
- Bei der Analyse nach Funktionsbereichen sticht der hohe Beschäftigungszuwachs bei Ärzten hervor (13,4 %). Der Pflegebereich erzielte einen Zuwachs von 6,2 %. Demgegenüber ging die Beschäftigung in den nichtärztlichen Funktionsbereichen außerhalb der Pflege (Medizinisch-technischer Dienst, Funktionsdienst wie z. B. Operationsdienst, Wirtschafts- und Versorgungsdienst, Verwaltungsdienst usw.) sogar zurück, nämlich um -2,2 %.
- Ebenfalls erstaunlich sind die unterschiedlichen Arbeitszeitentwicklungen. Im Zeitraum 2008-2013 ist die Anzahl des vollzeitbeschäftigten hauptamtlichen Personals erkennbar gesunken (-3,2 %), die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten jedoch sprunghaft angestiegen (+18,5 %).

- Die höchsten Teilzeitquoten weisen aufgrund dieser Tendenz nunmehr die folgenden nicht-ärztlichen Berufsgruppen auf: Hebammen/Entbindungspfleger (72,8 %), Psychologen und Psychotherapeuten (71 %), Beschäftigungs-, Arbeits- und Ergotherapeuten (59 %), Logopäden (58,4 %) sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (50,2 %). Auch Diätassistenten (48,1 %), Masseure und medizinische Bademeister (46 %), Krankengymnasten und Physiotherapeuten (45,7 %), Heilpädagogen (44,4 %), Krankenpflegehelfer (44 %), Medizinisch-technische Assistenten (41,9 %) sowie Gesundheits- und Krankenpfleger (40,4 %) haben Teilzeitquoten jenseits der 40-Prozent-Marke. Selbst von den Ärzten in den Krankenhäusern der Hauptstadtregion werden derzeit knapp 20 % in Teilzeit beschäftigt.

Angesichts des massiven Zuwachses der Teilzeitbeschäftigung – die mit entsprechend geringerer Entlohnung und zudem häufig mit Schichtarbeit verbunden ist – wird verständlich, weshalb Krankenhäuser immer öfter klagen, offene Stellen nicht oder erst nach einer langwierigen Suche von Arbeitskräften besetzen zu können. Diese und teilweise weitere ungünstige Arbeitsbedingungen führen im Übrigen auch dazu, dass beispielsweise von den in Berlin und Brandenburg ausgebildeten Krankenpflegehelfern nur noch weniger als die Hälfte in ihrem erlernten Beruf tätig sind.

Schließlich konnte, fußend auf den Informationen der Krankenhausstatistik sowie mittels ergänzender Untersuchungen, eine beschäftigungsbezogene Rangliste der mehr als 110 Krankenhäuser in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ermittelt werden.

Rangplatz	Krankenhaus	Standort(e)
1	Charite Universitätsmedizin Berlin	Berlin
2	HELIOS Klinikum Berlin-Buch	Berlin
3	Klinikum Ernst von Bergmann	Potsdam
4	Carl-Thiem-Klinikum	Cottbus
5	Vivantes Klinikum im Friedrichshain	Berlin
6	Vivantes Klinikum Neukölln	Berlin
7	Havelland Kliniken	Nauen, Rathenow
8	Unfallkrankenhaus Berlin	Berlin
9	DRK Kliniken Berlin Westend	Berlin
10	Ruppiner Kliniken	Neuruppin

Nicht unbedingt zu erwarten: Unter den TOP 10 der Hauptstadtregion befinden sich im Jahr 2013 immerhin vier Krankenhäuser aus der Mark.

Die Studie, u. a. mit ausführlichen berufsspezifischen Analysen, können Sie unter dem Stichwort „Beschäftigungssituation in Krankenhäusern 2008-2013“ gegen eine Schutzgebühr von 450 € anfordern. Darüber hinaus bieten wir Ihnen gegen eine Aufwandsgebühr von 250 € die Präsentation der wesentlichen Analyseergebnisse in Ihrem Hause an. Bestellungen und Terminanfragen richten Sie bitte an: piw-potsdam@t-online.de. Sonderkonditionen auf Anfrage unter [0331-9793737](tel:0331-9793737).

Untersuchungen zu weiteren Segmenten der Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburgs befinden sich aktuell in Vorbereitung.